

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 262 (1983)

**Artikel:** Es biribitzeli Bode

**Autor:** Thürer, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-376489>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es biribitzeli Bode

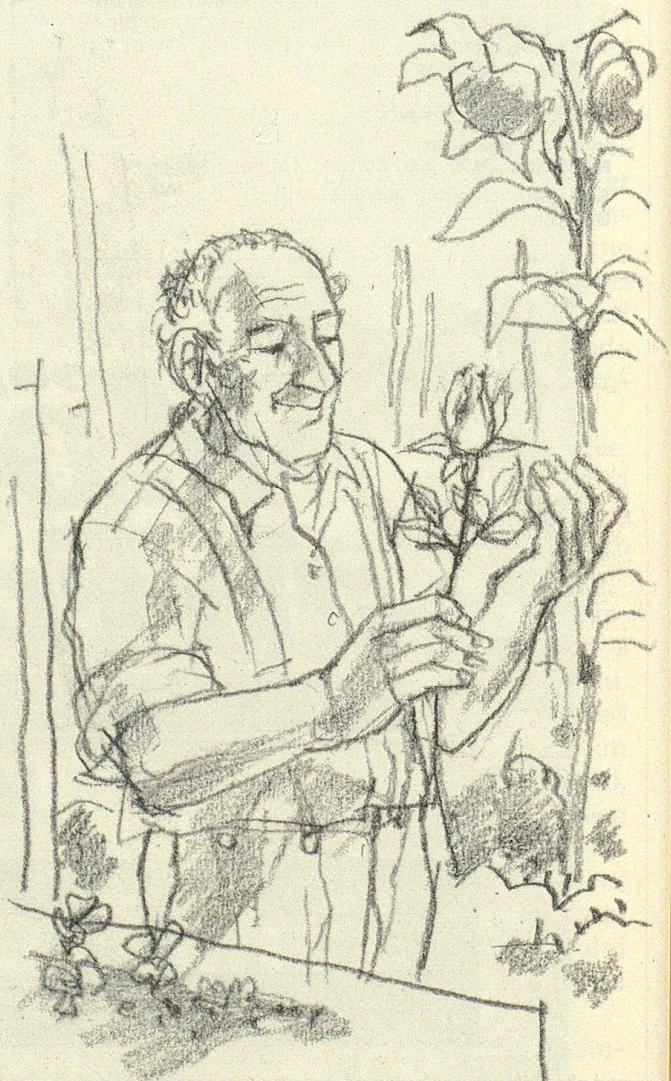
Von Georg Thürer

Das hät mer e n eltere Ysebahner verzellt: a mir sig e Chüngelipuur verlore gange, und As Bueb hani immer wider i d Rüüti müese ich heigs mit em Glügg im Winggel. Ja, reded gu umstäche und gu jäte. Ich has tod-uugääre nuu! Ich weiss es ja, as es gröösser Frage git gmachet. D Kamerade sind underdesse gu chügele, gu räuberle, gu hänggle, gu indioje Maie schu Salat heig im Pflanzblätz oder nuch und gu tripstrülle. Und ich ha halt müese i d Rüüti gu Schnägge und Raupe abnih, Schwy-blueume uuszeere und Tischtelchruut. Nu öppis ich chaa. Das wüssed alli blaue Chittel, und hät mer gfalle: ds Herbschtfür. Dä häts mer nie a Gspane gfählt. Zum Härdöpfelbräätle sind s gääre mit mer chuu. Das tüür Härdöpfelchruut hämmer verbrunne, au öppé alt Windärbsstiggeli und was a Holz öppé ummegsy isch, Mugere us der Ruus näbedzueche und anders. Im chölige Hunger hämmer au d Hültche ggässe, bis mer sälber chölig gsy sind um ds Muul umme. E jede hät gseit: das Schwarz sig halt das Bescht, aber glaubt häts ekeine. Es isch halt echlei en Indianerfraass gsy, und daa törf mä nüd chöög sy oder schnäderfräässig, wie zuechezogni Lüüt gseit händ. Das isch jetz mih as vierzig Jahr sit due. Aber ich ha halt das säb Gschmäggli immer nuch i der Nase.

Jetz isch spaat im Jahr und spaat im Läbe. Es hät mi as Isebähndlere ine Stadt verschlage. Da bini sit guet zwänzg Jahre diheimet. Diheimet? Ja und nei. Zuemene Hüüsli häts nüd welle lange, aber zumene Pflanzblätz, zwölf Schritt lang und sibe breit, also alles zäme nüd emal e n Are. Aber für mich isch es halt es Rych. Was daa nüd alles zum Bode usechunt! Au ds Jäte isch mer gar ekei Straf mih wie früender i der Rüüti. D Schwyblueume simmer wie chlyni Sunne. Au drüü groossi Sunneblueume hani, im Spaatsommer sind s hööcher as ich. Und der Frau bringi Rose hei, si fund im Bluemelade kei schüüneri...

Am Arbeitsplatz tüend s mi öppé uufziehe. Ich ha halt bimene Abstellgleis uf em Prellbogg au e munzigs Gäärtli aagleit. Es hät Kapizinerli druuf und au Gwächs, wo nüd hiesig isch. Mit de n Isebahwäge chänd halt mängerlei Same i ds Land und au i mis Isebahgäärtli. D Kamerade spöttled öppé n emal,

Aber dorum luu n ich mer d Freud am Bode nüd verdeerbe oder gar verrüüte. Wo ander am Stammtisch chybed und jede zweite e



besseri Bundesverfassig i der Tschoopetäschre schueni halt öppe da uuse i Pflanzblätz und hät, blyb ich lieber bi mine Pflänzlene wie stoh daa, wie wänni Wuurzle hett. Ja, Wuurzle. hüt a dem wunderschüne, füühwaarme Es muess ja nüd alles Redli ha. Das säge n ich Herbschtabed. Und wider hani e chlys Füürli as alte Ysebähndler. Und mängmal isch mer, aazündt. De Rauch gaht fy über ds Bettli, as am Änd ja uuheimli vyl us üuserem Ärd-übere Zuu vum Nachber. Deer Rauch isch mer lieber as deer i de Wirtschafte. Er macht eim ekeis Chopfweh. Und ds Uuchruut hassi nümme wie Pescht. Mä weiss ja nüd immer im groosse Huushalt vu der Wält, was Chruut isch und was Uuchruut. Es muess halt alls öppe z läbe haa, chunt mer vor, wänni eso dastuh und luege und lose.

D Frau meint öppe, ich sig mit em Bode eso verwachse, as ich am Änd nuch sälber Wuurzle überchiem. Aber wännere di eerschte Beeri heibringe, Eebeeri oder Trüübeli, seit si au nüd nei und bi de Rose eerscht rächt nüd. So

#### Worterklärungen:

hänggle	Versteck- und Fangspiel mit Kreisel spielen, kreiseln
tripstrülle	Stämmchen mit vielen Astansätzen für rankende Erbsenstauden
Windärbsstiggeli	ausgewachsene, rindenlose Holzstücke im Bachbett
Mugere	

## Arbeitsschul-liedchen

Ees zwää drüü,  
alt isch nüd nüü,  
nüü isch nüd alt,  
warm isch nüd chalt,  
chalt isch nüd warm,  
riich isch nüd arm,  
arm isch nüd riich,  
oograad isch nüd gliich,  
gliich isch nüd oograad,  
de Wage der het vier Rad,  
vier Rad het de Wage,  
singe isch nüd sage,  
sage isch nüd singe,  
fechte isch nüd springe,  
springe isch nüd fechte,  
Rehe sönd ke Hechte,  
Hechte sönd ke Reh,  
Lüüs sönd ke Flöh,  
Flöh sönd ke Lüüs,  
Ratze sönd ke Müüs,

Vor etwa hundert Jahren sang eine Arbeitslehrerin im Schulhaus Kreuzweg (Herisau) ihren Schülerinnen oft das sogenannte Arbeitsschulliedchen vor. Eine dieser Schülerinnen, Frau Maria Ackermann-Tanner, als Tochter der Bauernfamilie «Hung-Tanner» im hintern Hölzli zu Herisau aufgewachsen, hat es ihrem Enkel, Louis Edthofer (Herisau), später so oft vorgesungen, bis er es selber auswendig konnte und heute noch kann. Hier der Text des Liedes:

Müüs sönd ke Ratze,  
Hönd sönd ke Chatze,  
Chatze sönd ke Hönd,  
Muure sönd ke Wend,  
Wend sönd ke Muure,  
Herre sönd ke Puure,  
Puure sönd ke Herre,  
lache isch nüd bleere,  
bleere isch nüd lache,  
mäije isch nüd schoche,  
schoche isch nüd mäije,  
e Tuube n isch ke Chräije,  
e Chräije isch ke Tuube,  
en Rock isch ke Huube,  
e Huube isch ken Rock,  
en Strompf isch ken Sock,  
en Sock isch ken Strompf,  
glatt isch nüd rompf,  
rompf isch nüd glatt,  
en Täller isch ke Blatt,

e Blatt isch ken Täller,  
en Schmed isch ken Sääler,  
en Sääler isch ken Schmed,  
e Muelt isch ke Led,  
e Led isch ke Muelt,  
die Buebe gönd i d Schuel,  
i d Schuel gönd die Buebe,  
Chruut isch ke Ruebe (Rübe),  
Ruebe isch ke Chruut,  
d Frau Werti sei e Bruut,  
e Bruut sei d Frau Werti,  
s Meetli häässi Gretli,  
Gretli häässi s Meetli,  
e Zeene isch ke Chrättli,  
e Chrättli isch ke Zeene,  
d Frau Werti göng de baare  
ond i mues gehne. [Beene,